

KAUFDORF SANIERUNG DES FUSSBALLPLATZES

Die Fussballer brauchen ein 4:0

Die Gemeindeversammlung stimmt morgen über die Zukunft des Sportvereins Kaufdorf ab. Sagt sie viermal Ja, könnten die jahrelangen Infrastrukturprobleme der Fussballer gelöst werden.

Vielleicht geht es 90 Minuten bis zur Entscheidung, vielleicht weniger, vielleicht mehr. Auf jeden Fall wird es spannend für die Fussballer des Sportvereins Kaufdorf. Morgen Abend stimmt die Gemeindeversammlung über die Zukunft des Vereins ab. Insgesamt gibt es gleich vier Abstimmungen, welche die Fussballer betreffen (siehe Kasten rechts). Steht es am Ende 4:0, dürfen sie sich freuen. «Dann hat sich die Arbeit der letzten 6 Jahre gelohnt», sagt Andreas Meyer, Leiter des Projektteams für einen neuen Fussballplatz.

In Kaufdorf ist es nur gerade ganz unten in der Gürbeebene flach. Dort, zwischen der Gürbe und der Eisenbahn, befindet sich seit 37 Jahren der Fussballplatz Kleematt. 1976 wurde der SV Kaufdorf gegründet, an der Infrastruktur hat sich seither nicht viel geändert. Das Clubhaus befindet sich in einer jahrzehntealten Militärbaracke, das Toilettenhäuschen ist aus Plastik, der Rasen sieht auf den ersten Blick zwar gut aus, ist aber doch etwas holprig. Allerdings kann nur die eine Hälfte beleuchtet werden. Und die Duschen befinden sich im Dorf beim Schulhaus.

Kein Kunstrasen

«Wir stossen hier an Grenzen», sagt Meyer. Denn der Verein ist seit der Jahrtausendwende stark



Andreas Meyer hofft, dass der Fussballplatz erneuert werden kann. Ein Drittel der Kosten zahlt der Sportverein Kaufdorf selber.

Susanne Keller

gewachsen und zählt 180 Junioren und 60 Aktive, die in 14 Mannschaften kicken. Nun sollen die Fussballer ein neues Clubhaus mit einer Beiz, mit Garderoben, Duschen und Toiletten erhalten, einen sanierten Rasen mit besserer Beleuchtung. Auch die Parkplätze sollen erneuert werden. Alles in allem rechnet der Verein mit Kosten von etwa 900 000 Franken.

Einst überstiegen die geplanten Ausgaben die 1-Million-Mar-

ke deutlich. «Allein eine Total-sanierung des Rasens würde eine halbe Million Franken kosten», sagt Andreas Meyer. Doch davon hat der Verein Abstand genommen, auch auf ein zweites Feld wird verzichtet. Gemäss Finanzierungskonzept tragen die Kosten je zu einem Drittel der Verein, die öffentliche Hand sowie Sponsoren und Stiftungen. «Bisher sind rund 700 000 Franken zugesichert.» Nebst der Gemeinde Kaufdorf beteiligen sich wei-

tere Gemeinden an der Sanierung. Schliesslich kommen zahlreiche Vereinsmitglieder aus umliegenden Dörfern wie Toffen, Mühlethurnen, Riggisberg, Lohnstorf, Gelterfingen, Kirchenthurnen und Rümliingen.

Klar ist nach den Abklärungen des Amtes für Gemeinden und Raumordnung auch, dass in der Kleematt kein Kunstrasen verlegt wird. «Er würde nicht in die Landschaft des Gürbetals passen.» Zwar hätte eine künstliche Unterlage eine intensivere Benützung zugelassen hätte. Doch Meyer sagt: «Wir können gut mit einem Naturrasen leben.»

Fussballer sind akzeptiert

Der Kaufdorfer Gemeindepräsident Martin Meyer (SP) geht davon aus, dass die Gemeindeversammlung im Sinn der Fussballer – und des Gemeinderats – entscheidet. «Der Fussballbetrieb ist im Dorf akzeptiert.» Der SV Kaufdorf möchte die neue Anlage in 1 Jahr in Betrieb nehmen.

Johannes Reichen

DER WEG ZUM 4:0

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision befindet die Gemeindeversammlung unter anderem über eine **Umzonung** des Fussballplatzes Kleematt von der Landwirtschaftszone in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen. Ein Ja ist die Voraussetzung dafür, dass anschliessend über den **Kaufrechtsvertrag** abgestimmt werden kann. Die Gemeinde will die 11 000 Quadratmeter grosse Parzelle für 200 000 Franken den aktuellen Besitzern, einem ortsansässigen Ehepaar, abkaufen. Kommt dies zustande, kann die Gemeinde mit dem SV Kaufdorf einen 50 Jahre dauernden **Baurechtsvertrag** abschliessen. Zum Schluss wird noch über den Beitrag an die Erneuerung des Fussballplatzes abgestimmt: Der Gemeinderat will den Fussballern einen **Kredit von 160 000 Franken** gewähren für die Umzäunung, neue Parkplätze, Robidog, Veloständer, Abfallkübel und Bepflanzungen. *rei*

ORTSPLANUNGSREVISION

Der Gemeinderat strebt 75 neue Wohnungen an

Das Stimmvolk soll morgen auch die Voraussetzungen für neues Bauland schaffen.

Noch vor dem Fussballplatz stimmt die Kaufdorfer Gemeindeversammlung morgen über die Ortsplanungsrevision ab. Durch Einzonungen vorab nahe des Dorfkerns und des Bahnhofs will der Gemeinderat neuen

Wohnraum ermöglichen. Das Herzstück der Ortsplanungsrevision stellt der Bodenacher dar, eine knapp 0,5 Hektaren grosse Zone mit Planungspflicht. Alles in allem sollen dank Neuzonungen gegen 75 neue Wohnungen entstehen.

«In den nächsten 15 Jahren streben wir ein Wachstum um 4 Prozent an», sagt Gemeinde-

präsident Martin Meyer (SP). Die Gemeinde rechnet durch die Mehrwertabschöpfung mit Einnahmen von rund 1 Million Franken, welche insbesondere für die Infrastruktur der Gemeinde wie etwa den Fussballplatz eingesetzt werden sollen. *rei*

Gemeindeversammlung: Morgen Mittwoch, 20 Uhr, Gemeindegasthaus.

Pfarrerin Ella de Groot erhält Rückendeckung

MURI-GÜMLIGEN Die Leitung der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stellt sich hinter die Pfarrerin Ella de Groot.

In einem Radiogespräch erklärte Ella de Groot, reformierte Pfarrerin aus Muri-Gümligen, dass sie nicht an einen realen Gott glaube. Die Schlagzeilen waren ihr sicher. Sogar in Berlin und Wien wurde über die Schweizer Theologin holländischer Abstammung berichtet, die so sehr neben der kirchlichen Tradition zu stehen scheint.

In einer Medienmitteilung hat sich der Synodalrat, die Kirchenleitung der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, gestern hinter die Pfarrerin gestellt. «Leugnen Mitglieder der Pfarrschaft Gott, müsste der Synodalrat deutlich widersprechen», schreibt er. Mit ihren Auffassungen bewege sich Ella de Groot jedoch im Spektrum dessen, was in der reformierten Kirche vertreten werde. Denn die Pfarrerin

verstehe sich nicht als Atheistin, sondern versuche, «die Botschaft der Bibel in einer neuen Sprache zu formulieren», erklärt der Synodalrat. Damit erfülle sie ihren Auftrag, das Evangelium nach bestem Wissen und Gewissen zu verkünden. Genau dies würden auch die übrigen Pfarrerinnen und Pfarrer tun.

Dass in der Öffentlichkeit ein anderer Eindruck entstanden sei, dazu habe Ella de Groot mit ihren Äusserungen selbst beigetragen. Sie habe «wohl zu wenig beachtet, dass religiöse Aussagen sehr differenziert sein müssen».

Gesprächsbereit

Die reformierte Kirche kenne «keine lehramtliche Disziplinierung ihrer Pfarrerinnen und Pfarrer», hält der Synodalrat fest. Man erwarte aber, dass Theologinnen und Theologen bereit seien, sich dem öffentlichen Gespräch über ihre Auffassungen zu stellen. Ella de Groot habe sich «von Beginn an zu diesem Gespräch bereit erklärt». *maz*

Konflikte am Umsteigeknoten

OSTERMUNDIGEN Man kann es nie allen recht machen: Dies zeigte gestern eine Diskussion zum neuen Umsteigeknoten beim Bahnhof.

Die heutige Unterführung wird auf 42 Meter verbreitert. Im nördlichen Teil hält das Tram Region Bern an, von hier aus führen auch zwei grosszügige Treppen sowie zwei Lifte hinauf zu den Gleisen der S-Bahn – so stellen sich die Planer den künftigen Umsteigeknoten am Bahnhof Ostermundigen vor, der möglichst bis 2019 realisiert werden soll (wir berichteten).

Der südliche Teil der Unterführung bleibt den Autos vorbehalten. Auch die Busse werden hier beidseits der Fahrbahn anhalten – und das ist ein Problem. Dies machten gestern Abend die Vertreter der Lobbyorganisation Fussverkehr Kanton Bern an einer Diskussion klar: Vorstandsmitglied Ruedi Mahler sprach von Verbesserungspotenzial, obwohl er dem Projekt an sich sehr viel abgewinnen könne.

Mahler erinnerte daran, dass sich die Planer vom neuen Umsteigeknoten vor allem kürzere Wege auf die S-Bahn versprechen. Für Passagiere in den Bussen stadtauswärts gelte dies bei der vorgesehenen Platzierung der Haltebuchten aber nur bedingt, führte er aus. Sie müssten nicht nur die Strasse überqueren, sondern dafür auch noch Umwege über die Fussgängerstreifen nehmen. Ob es nicht gescheiter wäre, auf fix definierte Querungsbereiche zu verzichten und den Fussgängern freies Zirkulieren zu ermöglichen?

Züge halten etwas versetzt

Dass auf diese Art nur ein neuer Konflikt heraufbeschwört würde, zeigte sich im weiteren Verlauf der Debatte rasch. Hohe Perronkanten, die behinderten oder schwer beladenen Leuten das Ein- und Aussteigen erleichtern würden, wären dann kaum mehr möglich – vor diesem Hintergrund liessen die Planer klar durchblicken, dass sie der Idee wenig abgewinnen können.

Auch andere Konfliktherde wurden an diesem Abend zum Thema. So stellte SBB-Vertreter Lukas Henggeler in Aussicht, dass die Züge in Zukunft ein Stück weiter südlich und damit näher beim Umsteigepunkt anhalten werden als heute. Prompt bekam er zu hören, dass dann all jene, die heute über die Treppe hinter dem Bahnhof direkt in den Schermenweg absteigen können, im Nachteil sein würden.

Und der Billettschalter?

Auch der Billettschalter im Gebäude laufe Gefahr, Kunden zu verlieren und zuzugehen, wenn sich die grossen Massen weg zur Unterführung verlagerten, hiess es weiter. Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos) hielt diesen Befürchtungen entgegen, dass die Gemeinde die Verkaufsstelle sehr wohl im Auge habe. Sie sei mit der BLS im Gespräch – man könne sich vorstellen, der Betreiberin dereinst in einer der geplanten Überbauungen im Quartier neue Räume zu vermitteln. *Stephan Künzi*

Frau stirbt bei Unfall

GRENG Gestern Abend kollidierten zwei Fahrzeuge auf der Kantonsstrasse zwischen Murten und Faoug. Eine Automobilistin kam beim Unfall ums Leben.

Der tödliche Unfall ereignete sich gestern Abend kurz vor 17 Uhr. Wie die Kantonspolizei Freiburg mitteilte, fuhr eine 65-jährige Frau auf der Kantonsstrasse von Murten Richtung Avenches. Bei Greng, nahe dem Murtensee, geriet ihr Auto aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Beide Wagen erlitten Totalschaden, die Lenkerin verstarb noch auf der Unfallstelle. Der 51-jährige Fahrer des anderen Autos wurde verletzt ins Spital Payerne überführt. Die Strasse war wegen Bergungsarbeiten vier Stunden gesperrt. Die Polizei sucht Zeugen: 026 305 20 20. *bt*

In Kürze

FRAUBRUNNEN Fussweg zur Chlostermatte

In Fraubrunnen sollen die Fussgänger entlang der Aefligenstrasse sicher die geplante Überbauung Chlostermatte erreichen. Dies soll mit einer optischen Abgrenzung durch Markierungspfosten oder mit einem Trottoir geschehen. Von den Kosten muss die Gemeinde rund 40 000 Franken übernehmen. Der Gemeinderat will die Pläne öffentlich auflegen und im Dezember der Gemeindeversammlung präsentieren. *pst*

HABSTETTEN Tausend Soldaten und eine Fahne

Seit gestern absolviert das Infanteriebataillon 20 den Wiederholungskurs im Seeland und im Kanton Solothurn. Heute sind die rund 1000 Armeegehörigen in Habstetten oberhalb Bolligen: Hier findet ab 6.30 Uhr die Fahnenübernahme statt. *pd*

ITTIGEN Ausstellung über aktive Frauen

Am 100-Jahr-Fest der Worblentalbahn vom kommenden Sonntag präsentiert die Gosteli-Stiftung (Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung) eine Ausstellung mit Porträts von aktiven Frauen aus der Region. Die Ausstellung auf dem Festgelände beim Mehrzweckgebäude Ittigen ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. *pd*

Wir gratulieren

LANDISWIL Heute kann **Erika Lüthi-Lüthi**, Tannenthal 12, ihren 75. Geburtstag feiern. *vbl*

LINDEN Im Betagtenheim Mattenhof in Bern feiert heute **Elise Gerber** ihren 93. Geburtstag. *pd*

NIEDERHÜNIGEN **Ida Wittwer** feiert heute im Altersheim Kiesenmatte in Konolfingen ihren 90. Geburtstag. *pd*

Wir gratulieren den Jubilarinnen und wünschen alles Gute.